

Landtagswahl – Die Direktkandidatin der FDP im Wahlkreis Tübingen, Irene Schuster, erzählt von sich und ihren Zielen

Politik aus der Praxis heraus

VON ALEXANDER THOMYS

TÜBINGEN. Seit zwei Monaten ist Irene Schuster auf »Tiktok« aktiv. Wirklich begeistert ist die 37-Jährige von dem schnelllebigen Medium mit Kurzvideos nicht. »Ich musste das alles erst mal lernen«, gesteht die FDP-Kommunalpolitikerin, die bei den Landtagswahlen erneut als Direktkandidatin in Tübingen antritt. Der Lehrerin ist aber auch bewusst: »Die jungen Leute informieren sich oft auf Tiktok. Dort muss man sie abholen.« Dieses kleine Beispiel zeigt, wie pragmatisch Schuster mitunter denkt. Deshalb sieht sie auch die Bildungspolitik als einen ihrer Schwerpunkte: »Ich mache gern Politik aus der Praxis heraus.«

Zum Gespräch für dieses Kandidatenportrait hat Irene Schuster zu sich nach Hause auf den Schönblick eingeladen. Die Tübinger Stadträtin kommt am frühen Nachmittag direkt aus der Schule, zum Auftakt gibt es daher Brezeln, Mutscheln – eigens für den Redakteur aus Reutlingen – und vegetarische Brotaufstriche. Schon seit der Kindheit ernähre sie sich vegetarisch, erklärt Schuster, mit »veganen Phasen«. Fast entschuldigend folgt die Erklärung: Durch einen Frankreich-Aufenthalt in ihrem Studium sei sie dem französischen Käse verfallen. Vegetarisch lebt Schuster auch im Hinblick auf den Klimaschutz und die Umwelt. Und die Bewirtung? Geprägt durch ihre rumänischen Großeltern. »Ich kann niemanden einladen und dann den Tisch leer lassen.«

Lehrerin an Gemeinschaftsschule

Ihre Mutter stammt aus Siebenbürgen, ihr Vater war Rumäne. Schuster hat beide Staatsangehörigkeiten, ist aber schon im Kleinkindalter mit der Mutter und den Großeltern nach Deutschland gezogen. Dennoch habe der Migrationshintergrund sie geprägt, erklärt Schuster. Ihre Mutter habe es als Alleinerziehende nicht einfach gehabt, dennoch gelang es Schuster, evangelische Theologie, Kunstgeschichte, Geschichte und Französisch zu studieren. Heute unterrichtet Schuster an einer Gemeinschaftsschule im Zollernalbkreis als Klassenlehrerin, ist aber auch mit einer großen Heterogenität ihrer Schüler konfrontiert: »Ich habe Schüler von der SBBZ-Kooperationsklasse bis zum Gymnasialniveau, nach einer zweiten Klasse kann es sein, dass ich nur fünf Minuten später die Zehntklässler unterrichte.«

Vor ihrem eigenen Hintergrund erklärt Schuster ihre Verbundenheit zur Politik und den Liberalen. »Was ich erreicht habe, habe ich durch mein eigenes Tun



Irene Schuster möchte mit der FDP und pragmatischer, liberaler Politik in den baden-württembergischen Landtag einziehen.

FOTO: PRIVAT

und durch Bildung erreicht.« Eigenverantwortlichkeit, das »soziale Aufstiegsversprechen« der sozialen Marktwirtschaft und der Bundesrepublik, das sind für die 37-Jährige Leitlinien. »Ich möchte unserem Land und unserer Gesellschaft etwas zurückgeben«, betont Schuster. Bei der FDP fühlt sich die Tübingerin dabei am besten aufgehoben. Entsprechend wichtig ist der Lehrerin auch die Bildungspolitik. Insbesondere an den Grundschulen – dort würde der Grundstein gelegt, um Schüler für lebenslanges Lernen zu begeistern. In einer sich immer schneller verändernden Welt müssten sich kommende Generationen häufiger anpassen und umstellen. »Resilienz, ein gesunder Bezug zum Lernen« seien dafür die Schlüsselqualifikationen.

Allein: In der Bundesrepublik würden nur 0,75 Prozent des Haushalts für die Grundschulen ausgegeben. »In den skan-

dinavischen Ländern sind es zwischen zwei und drei Prozent«, weiß Schuster. In Deutschland dagegen hätten die Schulleitungen oft nur geringe Handlungsspielräume, bedauert die Lehrerin, der es wichtig ist, den Schülerinnen und Schülern passgenaue Bildungsangebote zu machen. »Die Durchgängigkeit des Bildungssystems ist mir sehr wichtig. Nicht alle Schüler entwickeln sich gleich schnell. Und längst nicht alle müssen

unbedingt das Abitur machen – der Meister ist genauso viel wert wie der Master«, stellt Schuster klar. Die Landtagskandidatin weiß aber auch: Eltern ihrer Schüler beklagen sich darüber, dass für ihre Kinder jeweils andere Schulsysteme gelten würden, immer aktuelle Informationen gefragt seien. »Wir brauchen einen Schulfrieden. Politik sollte nicht auf dem Rücken der Eltern ausgetragen werden«, sagt die 37-Jährige, die bedauert, dass die Grünen die Gespräche zu besagtem Schulfrieden abgebrochen hatten.

Ganz so war es nicht. Tatsächlich verließen die SPD und die Liberalen die Gespräche mit der baden-württembergischen Regierungskoalition aus CDU und Grünen und warfen den beiden Regierungsparteien vor, nicht ergebnisoffen in die Gespräche gegangen zu sein. Auf lokaler Ebene dagegen ist die Zusammenarbeit besser, die Kontakte im Stadtrat mitunter freundschaftlich.

Freiheiten für Unternehmen

Neben der Bildungspolitik blickt Schuster vor allem auf die Wirtschaftspolitik im Land. Der Fachkräftemangel, die überbordenden Dokumentationspflichten für Unternehmen, »oft ohne einen informativen Mehrwert«, würden die Betriebe in Schieflage bringen. »Handwerksbetriebe müssten auch die Freiheit haben, einfach mal ihr Ding zu machen«, sagt Schuster. Auch den Vorschlag der FDP, die Regierungspräsidien und Regionalverbände aufzulösen, trägt Schuster als Mitglied des Landesvorstands der Partei mit – und aus Überzeugung: »Wir wollen niemanden entlassen, werden aber in Zukunft angesichts der Demografie ohnehin mit weniger Leuten auskommen müssen.«

Für den Wahlkampf lässt sich Schuster nicht freistellen. Die verheiratete, zweifache »Katzenmama« spricht von 30 Stunden in der Woche, die sie ehrenamtlich für die Politik einbringen würde. »In Wahlkampfzeiten können es auch 50 Stunden werden.« Auch auf Tiktok, wo die 37-Jährige alle Kommentare selbst beantwortet. Um eben auch die jungen Leute zu erreichen. (GEA)



KANDIDATENCHECK

Name: Irene Schuster
Geboren: 9. Juni 1988 in Viktoriastadt (Rumänien)
Konfession: evangelisch
Wohnort: Tübingen
Familienstand: verheiratet
Beruf: Lehrerin
Derzeitige wichtige politische Ämter: Stadträtin, Mitglied im Landesvor-

stand der FDP, Ehrenvorsitzende der Liberalen
Vielfalt e. V.
Buchtipp: Honoré de Balzac, La Comédie humaine
Lieblingsfilmreihe: Harry Potter
Lieblingsmusik: Pop, Chansons, Musical, Metal
Hobbys: Lesen, Singen, Tanzen, Kunst, Kultur und

Theater
Bevorzugtes Fortbewegungsmittel: passend zur Situation
Vorbilder: Hildegard Hamm-Brücher und Hedy Lamarr
Zentrales politisches Anliegen in einem Satz: Bildung, die jeden besser macht statt alle gleich.